Vorschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 21

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LETZTE MELDUNGEN

Hennes & Mauritz: Werbung mit Dicken

Der Modekonzern Hennes & Mauritz zieht die Plakate mit mageren oder gar magersüchtigen Menschen zurück. Anstelle der umstrittenen Kampagne soll eine neue Werbestrategie treten, heisst es in einem Communiqué des Modekonzerns. Diese habe zum Ziel, die jungen Menschen auf die schönen Seiten des Lebens aufmerksam zu machen und sie vom schädlichen Schlankheitstrip abzubringen. Als Model verpflichtet worden sind nach Angaben der H&M-Werbeleitung bis heute Nella Martinetti, Sepp Trütsch und Kurt Zwicky, Alle drei gelten als grosse Idole der Technobewegung.

Neu auch Alkohol in den Gefängnissen

In den schweizerischen Gefängnissen wird vom 1. Juni 1995 an auch Alkohol an die Gefangenen abgegeben. Damit reagiert das Bundesamt für Gesundheitswesen auf die Kritik zahlreicher Häftlinge, drogenkonsumierende Strafgefangene würden gegenüber Alkohol konsumierenden Mitgefangenen bevorzugt behandelt, auch werde der Strafvollzug für sie durch die Drogenabgabe «erträglicher gemacht». Um Häftlingsrevolten zuvorzukommen, will der Bund nun – ebenfalls versuchsweise – Bier, Wein und harte Schnäpse an alle Häftlinge abgeben, die den Strafvollzug nicht nüchtern erleben wollen.

Schweizer Uno-Beitritt für den Frieden?

50 Jahre nach ihrer Gründung müsse die Uno demokratischer und stärker werden. Aus diesem Grund sei ein Beitritt der Schweiz zur Internationalen Staatengemeinschaft dringend nötig, meint der schweizerische Friedensrat. An einer am letzten Wochenende abgehaltenen Tagung wies der Friedensrat auf das grosse Engagement der Schweiz im Bereich der weltweiten Friedenssicherung hin.

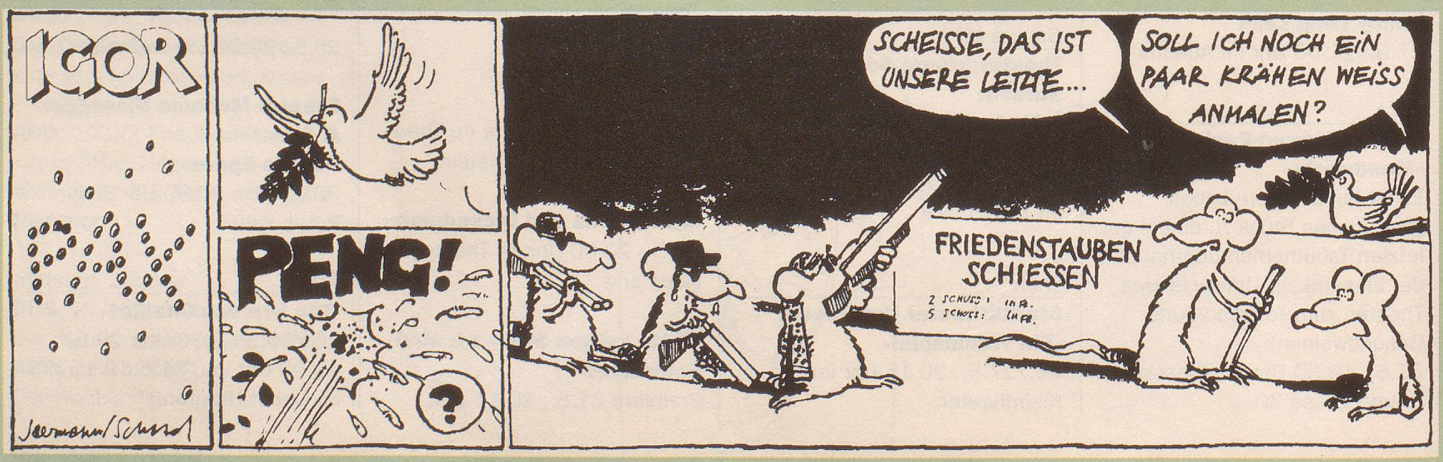
Angesichts dieses vorbildlichen Einsatzes – zu erwähnen wären Cottis Chinageschäfte sowie die starke Schweizer Präsenz auf dem internationalen Waffenmarkt – dränge sich eine Vollmitgliedschaft in den Vereinten Nationen geradezu auf, zumal sich die Uno in den letzten Monaten und Jahren als immer unfähiger erwiesen habe, die zahlreichen ausgebrochenen oder schwelenden Konflikte und Kriege zu verhindern bzw. etwas gegen deren Eskalation zu unternehmen.

Telecom, Post und Bahnen wollen Geld

Deregulierung, Privatisierung, Wettbewerb und Markt – diese Schlagworte haben sich die Betriebe des öffentlichen Lebens auf den Leib geschrieben. Ihr Motto für die nächsten Jahre lautet: näher an den Kunden heran. Was das genau bedeutet, diskutierten die Manager von Telecom, Post und Bahnen kürzlich an einer Veranstaltung der CVP Schweiz, die ihrerseits vermehrt die Nähe des Volkes suchen will. Herausgefunden haben die Neo-Manager folgendes: Die Telecom wird ihre Gebühren erhöhen müssen und auch für nicht zustande gekommene Verbindungen Geld verlangen. Zu diesem Schritt sehen sich die Telefonanbieter gezwungen, weil die Auslandverbindungen im Vergleich mit anderen Ländern zu teuer sind, weil auch die Natel-Verbindungen billiger werden sollen und weil die Telecom ihre zahlreichen Aluminiumpaläste «irgendwie finanzieren» müsse.

Ähnliche Pläne haben Post und Bahn. Während die Post für nicht spedierte Briefe ein Porto verlangen will – «schliesslich muss unsere Infrastruktur finanziert werden» –, planen die SBB, ihre Züge nur noch fahren zu lassen, wenn sich genügend Passagiere für eine Fahrt eingefunden haben.

VORSCHAU

Wird es im Herbst tatsächlich zu einem «Putsch» kommen in der Berner Ochsenscheune? Wenn ja: Welche Mitglieder der Landesregierung werden wohl über die Klinge springen müssen? Und wer wird an ihre Stelle treten? Gibt es überhaupt Politikerinnen und Politiker vom Format eines Flavio Cotti, eines Noldi Koller oder eines Dölf Ogi? Fragen über Fragen. Wir nehmen uns ihrer an – im Umsturzreport. Nächste Woche.

VERDIENTER URLAUB Ein Jahr lang haben sie pausenlos geackert, nun ziehen sie sich für fünf Wochen zurück: Claude Jaermann und Felix Schaad. Bis zu ihrem Comeback vertrösten wir die Fans von Pot-au-feu mit einer «Best-of-Serie». Was dem Fernsehen recht ist, soll uns für einmal billig sein – für einmal nur, versprochen!